

Sedisvakanz dem Kapitel 1500 ungar. Gulden zahlen. Entstehen den Markgrafen oder dem Bischof Schwierigkeiten aus diesem Vertrage, so sollen sie sich gegenseitig Hilfe leisten. Für die 1500 Gulden setzten die Markgrafen Nigkel Stuyß Bürgermeister, Cuncze Nerlich, Nieze Schuman, Nickel Pudirnas, Jan Slauticz, Frenzel Czoher, Nigkil Spis, Gunther Slisk, Heinr. Musewinkel, Heinr. Prage, Albr. Rolle, Heinr. Möllener den Jungen, Rathmannen, und die ganze Gemeinde der Stadt Leipzig zu Bürgen ein und diese geloben als Selbstschuldige pünktliche Zahlung. Gegeben — zcu Aldenburg am dinstage nach send Nigclas tage des heiligin bischoff — dryczen hundert iar und darnach in dem sebin unde nunczigisten iare.

10

140.

[1397] Dez. 27.

Hdschr.: Concept (korrigirt). Stadtarchiv Mühlhausen. Copialb. II fol. 282^b.

Anm.: Schreiben des Rathes an Hermann von Harstal dat. [1398] Jan. 9 (an der mittewochin zcu abynd nach epyphanie domini) und Jan. 10 (an deme dornstage nach dem czwelftin) und an Landgraf Balthasar (um dieselbe Zeit) wegen Verhandlungen umbe daz sloz Sebech ebenda fol. 283^b. Das Schloß kam dann in der That in den Besitz der Stadt Mühlhausen; der Rath antwortet einem Ungenannten (Anwede: edyler herre) auf einen Brief umbe eyn teil güte von dez sloßes Sebeche wegin, daz wir ynne haben: er wisse davon nichts und werde an Gotschalk von Buchenau schreiben dat. [1398 Jan. 21 od. 22] ebenda fol. 284^b. An demselben Tage fordert er Heinrich und Günther von Budenhusen, Legaten von Kirchberg, Johannes von Wyssingerode, Johannes von Worbyß, Hermann, Joh., R. und H. von Wyssingerode und Martin v. Hanstein, die mit Gotschalk von Buchenau in Fehde sind, auf, Schloß und Dorf Seebach, das die Stadt eingenommen habe, nicht zu beschädigen, ebenda. Dem Legaten von Kirchberg dankt der Rath, daß er die Fehde wegen des Schlosses Seebach der Stadt zu Liebe abgethan habe, [1398 Anf. Februar] ebenda fol. 288. Vergl. No. 155.

Der Rath zu Mühlhausen theilt Heinrich von Bechstete und Friedrich Rosenczwyg (zu Erfurt?) unter Bezugnahme auf sein früheres Schreiben (No. 136) und auf den kürzlich vom Stadtschreiber ern Gerhard erstatteten mündlichen Bericht wegen des Schlosses Seebach mit, Landgraf Balthasar habe die am vergangenen Stephanstage (Dez. 26) fällige Summe nicht bezahlt, Gotschalk von Büchenouwe aber einen Rathsfreund, den er gestern zu sich nach Seebach beschieden, unterrichtet, daß der Landgraf und seine Gewaltigen ihn gebeten hätten, bis nächsten Dienstag (1398 Jan. 1) Aufschub zu gewähren; er (Gotschalk) könne die kurze Frist nicht versagen, glaube auch, daz man dez geldis andirs nergin uzgwynne konde denn undir den iüden bii ouch. Darum wiederholt der Rath seine Bitte, mit den Juden zu bestellen, daß sie dem Landgrafen in der angegebenen Frist kein Geld leihen möchten. Wann worde der mergnante er Gotschalk uzgehende der vorbeschreiben tagecziit denn nicht beczalt, so wolde er uns volczihe, als wir uns des met eynandir undirret haben. Der Rath bittet um Geheimhaltung. Geben an sente Johannis tage.

141.

Frankfurt a/M., 1397 Dez. 29.

Hdschr.: Gleichzeit. Abschr. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 2 fol. 98.

Anm.: Die Eintragung in Copial 2 läßt annehmen, daß es sich um eine Gesandtschaft in Angelegenheiten des Landgrafen Balthasar handelte.

Kurfürst Rudolf III. von Sachsen empfiehlt universis et singulis principibus ecclesiasticis et secularibus, comitibus, baronibus, nobilibus, ministerialibus, militibus,